

Was bedeutet Körung, was Hengst-Leistungs-Prüfung?

Steht der engagierte Haflinger-Züchter vor der Frage, von welchem Hengst er seine Prämien- oder Elitestute decken lassen soll, kann er sich an einigen Kriterien orientieren, um die richtige Wahl zu treffen. In erster Linie relevant sind die Ergebnisse bei der Körung und der Hengst-Leistungs-Prüfung, es zählen aber genauso gut die Erfolge im Turniersport oder die Qualität der Fohlen bei Schauen. Ist der Vererber bereits länger im Einsatz, kann die Ermittlung der Zuchtwerte, die Anzahl der Nachkommen im Turniersport oder die Höhe der Nachkommen-Gewinnsumme für eine Verbesserung der Landeszucht ebenfalls sehr aufschlussreich sein. Greift der Zuchtambitionierte auf einen solchen, in der Zucht bereits bewährten, älteren Beschäler zurück, so ist für ihn das Risiko, aufs falsche Pferd gesetzt zu haben, selbstredend geringer. Im Folgenden soll näher erläutert werden, welche Eigenschaften beim männlichen Haflinger nach welchem Notensystem bei der Körung und der Hengst-Leistungs-Prüfung bewertet werden.

Die Haflingerzucht in Deutschland wird in den jeweiligen Züchtervereinigungen, die der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) angeschlossen sind, in eigenständigen Populationen betrieben*. Dabei halten sie im Sinne der Vorgaben der Europäischen Union und des deutschen Tierzuchtrechts die von der italienischen „Associazione Nazionale Cavallo Razza Avelignese“ aufgestellten Grundsätze ein. Diese Organisation führt das Zuchtbuch über den Ursprung der Rasse Haflinger, da das Land Südtirol als das Originalzuchtgebiet gilt. Bezüglich der sowohl von Italien als auch Deutschland angestrebten Heranzüchtung der Genanteile arabischen Vollbluts ist für Deutschland eine Sonderregelung festgeschrieben worden: Ab dem 1.1.2008 wird es offiziell das sogenannte Zuchtbuch für „Edelblut-Haflinger“ geben, in der alle Hengste mit mehr als 1,56 Prozent OX-Blutanteil eingetragen werden müssen. Grundsätzlich ist diese Eintragung auch jetzt schon möglich. Die Vererber mit bis zu 3,125 Prozent Blut können im Zuchtbuch „Haf-

linger“ bleiben, wenn sie zuvor schon darin eingetragen waren, mit der Auflage, nur noch reinblütige Stuten zu decken.

Erster Karriereschritt: Die Körung

Zuchtziel und Rassemerkmale beim Haflinger werden in diesem Zusammenhang als bekannt vorausgesetzt. Das Zuchtbuch selbst ist in die Hengstbücher I und II unterteilt, wobei die höher bewerteten Kandidaten immer ins erste Buch eingetragen werden. Ein Hengst darf im Rahmen des Zuchtprogramms nur verwendet werden, wenn er gekört ist. Einzelheiten zur Körung regelt die Körordnung des jeweiligen Zuchtverbandes. Um zur Körung zugelassen zu werden, müssen etliche Voraussetzungen erfüllt sein, unter anderem darf der Hengst frühestens im dritten Lebensjahr sein.

Die Körung umfasst im Normalfall zwei Besichtigungen der zukünftigen Zuchttiere, von denen eine auf festem Boden stattfinden muss. Die No-

tegebung bei den Haflingern setzt sich aus acht Teilnoten, die eine Gesamtnote ergeben, zusammen. Die Gesamtnote muss hierbei in allen deutschen Bundesländern mindestens 7,0 betragen, erst dann gilt der Hengst als gekört und kann in das Hengstbuch I eingetragen werden; die Bewertung der einzelnen Kriterien darf in keinem Fall weniger als 5,0 betragen. Die Teilnoten werden in den folgenden Kategorien vergeben:

1. Typ
2. Körperbau
3. Korrektheit des Ganges
4. Schritt
5. Trab
6. Galopp
7. Freispringen
8. Gesamteindruck

Das Pferd wird aufgrund seines Alters lediglich an der Hand und frei vorgeführt. Die bayerische Körkommission beispielsweise setzt sich aus insgesamt neun Mitgliedern zusammen, darunter immer ein Zuchtleiter. Jeder dieser neun Experten nutzt zur Beurteilung das festgelegte Notensystem von 1 – 10, wobei die 10 die beste Note ist und äußerst selten vergeben wird. Auch halbe Noten dürfen genutzt werden.

Das Notensystem

- 10 = ausgezeichnet
- 9 = sehr gut
- 8 = gut
- 7 = ziemlich gut
- 6 = befriedigend
- 5 = genügend
- 4 = mangelhaft
- 3 = ziemlich schlecht
- 2 = schlecht
- 1 = sehr schlecht

Rechenbeispiel

Vergibt ein Körkommissions-Mitglied beispielsweise für einen Hengst in den Kategorien Typ, Körperbau, Korrektheit des Ganges und Gesamteindruck eine 6,0, in den übrigen eine 7,5, so er-

Hengstauswahl für Stutenbesitzer

gibt sich für dessen Bewertung die Gesamtnote 6,75. Die individuellen Endnoten des Beurteilungs-Gremiums werden auf diese Weise ermittelt, anschließend addiert und durch Neun geteilt. Das jedoch ist reine Theorie, in der Praxis wird das abschließende Urteil auch häufig unter den Richtern diskutiert und quasi unter dem Dach des „gemeinsamen Richtens“ ermittelt. So ist im Endeffekt ersichtlich, ob der Hengst gekört ist oder nicht, und wenn ja, mit welchem Ergebnis. Auch das Urteil „Vorläufig nicht gekört“ ist zulässig und wird dann gefällt, wenn der Hengst die Anforderungen in Bezug auf Exterieur und/oder Zuchttauglichkeit nicht erfüllt, wenn jedoch zu erwarten ist, dass er sie zukünftig erfüllen wird. Mit dieser Köreentscheidung ist die Frist festzusetzen, bis zu deren Ablauf der Hengst wieder zur Körung vorgestellt werden kann.

Nachweis für Leistungsvermögen: Die Hengst-Leistungs-Prüfung

Ist das zukünftige Vattertier erst einmal gekört und damit die erste Hürde überwunden, so folgt der nächste Schritt: die Hengst-Leistungs-Prüfung (HLP), die – was die Fülle an zu bewertenden Merkmalen anbelangt – um einiges komplexer ist als die Körung. Die HLP für Haflinger finden in Deutschland lediglich an drei Standorten statt: nämlich in Münster-Handorf, Moritzburg und München-Riem.

Bei der HLP handelt es sich um eine Leistungsprüfung, die entweder als 30-tägige Stationsprüfung mit einer Vorprüfung und einem abschließenden Leistungstest oder als Turniersportprüfung abgelegt werden kann. Von diesem hier erzielten Ergebnis ist es unter anderem auch abhängig, ob der einmal ins Hengstbuch I eingetragene männliche Vererber auch darin bleiben kann oder ob er ins Hengstbuch II wandert. Teilnehmen kann jeder Hengst, der dreijährig oder älter ist, wobei die Zielgruppe die vierjährigen Hengste sind. Spätestens bis zur Vollendung des fünften Lebensjahres muss die HLP allerdings absolviert sein. Nur unter besonderen Umständen kann die zuständige Züchtervereinigung diese Frist um höchstens 15 Monate verlängern.

Definition: Hengst-Leistungs-Prüfung**

Die obligatorische Stationsprüfung stellt zur Zeit die wesentlichste Leistungsprüfung in der Reitpferdezucht dar, da hier unter weitgehend standardisierten Umweltverhältnissen genügend sichere Daten gewonnen werden können, welche eine relativ frühzeitige Selektion der Vattertiere ohne wesentliche Verlängerung des Generationsintervalles zulassen.



Wichtig für spätere Leistungsvererber: artgerechte Aufzucht bei Wind und Wetter

Foto: Martinus von Hoensbroech

Das Notensystem ist identisch mit dem der Körung und geht in der Werteskala von 1 bis 10. Am Ende der Vorprüfung, also am 30. Tag, bewertet der Trainingsleiter vor dem abschließenden Test in Summe acht Merkmale des Hengstes, die er über den gesamten Zeitraum von knapp einem Monat eingehend studieren konnte:

1. Interieur (Umgänglichkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Leistungsfähigkeit, Zugwilligkeit)
2. Schritt
3. Trab
4. Galopp
5. Rittigkeit
6. Springanlage (Freispringen)
7. Geländeeignung (Springmanier, Galoppiervermögen)
8. Fahranlage

Bei dem darauf folgenden Leistungstest fällt die Bewertungskommission, die sich meist aus zwei Sachverständigen für den Bereich Reiten und zwei Sachverständigen für die Sparte Fahren sowie zwei Testreitern zusammensetzt, in folgenden neun Kriterien ihr Urteil:

Reiten

1. Schritt
2. Trab
3. Galopp
4. Springanlage (Freispringen)
5. Geländeeignung (Springmanier, Galoppiervermögen)
6. Rittigkeit (Testreiter)

Fahren

1. Schritt
2. Trab
3. Fahranlage (Absolvieren einer Fahraufgabe)

Bei der Vorprüfung ist es relativ einfach, an die Endnote der jeweiligen Merkmalsblöcke wie etwa Interieur, Rittigkeit oder Fahranlage zu gelangen, weil es sich hier nur um einen Richter, nämlich den Trainingsleiter, handelt. Diese Einzelergebnisse werden dann mit den Gewichtungsfaktoren multipliziert und später mit den Ergebnissen der abschließenden Prüfung zu einer Gesamtnote aufaddiert. Um diese Gewichtungsfaktoren entsprechend zu berücksichtigen, wird ein Rechenprogramm genutzt, das von den der FN angeschlossenen Züchtervereinigungen anerkannt sein muss.

In der abschließenden Prüfung kann es sein, dass jeweils zwei Richter ein Merkmal beurteilen, bei der Rittigkeit sind es in jedem Fall zwei Personen – die beiden Testreiter – die entscheiden, wie gut das Pferd unterm Sattel geht. Wird ein Merkmal aus dem Bereich Reiten oder Fahren von zwei Sachverständigen bewertet, errechnet sich die Gesamtnote entweder aus der Addition oder der Diskussion der zwei Richter, die sich auf eine Note einigen. Dieses Resultat wird dann wiederum mit den Gewichtungsfaktoren multipliziert. Alle 17 bewerteten und gewichteten Merkmale aus der Vor- und der Abschluss-Prüfung werden am Ende zu dem Gesamtergebnis, also einer einzigen Note, aufaddiert.

Die Gewichtungsfaktoren zur Errechnung der Gesamtnote

Aus der folgenden Beispieltabelle* wird schnell ersichtlich, wie die einzelnen Kriterien beim Haflinger gewichtet werden: So hat etwa die Summe aus der Vorprüfung Reiten und Fahren mit zusammen 52,50 Prozent eine geringfügig höhere Gewichtung als der finale Leistungstest bezüglich Reiten und Fahren mit lediglich 47,50 Prozent. Dieser Umstand ist jedoch nicht weiter verwunderlich, hat doch der Trainingsleiter mit 30 Tagen einen weit größeren Zeitrahmen zur Beobachtung und Beurteilung des Hengstkandidaten als die

Richter und Testreiter am 30. Tag. Sie müssen immerhin an nur einem Tag – unabhängig von der Tagesverfassung des Pferdes – beurteilen, was in dem Vierbeiner an Leistungs-Potential steckt.

Ablesen lässt sich an den Gewichtungsfaktoren auch, dass im Abschluss-Test die Rittigkeit mit 10,00 Prozent und die Fahranlage mit 15,00 Prozent besonders hoch zu Buche schlagen.

Nach Beendigung der Leistungstests werden die Endergebnisse der einzelnen Hengste öffentlich bekanntgegeben. Die Züchter oder Hengstbesitzer erhalten im Anschluss an die Prüfung selbstverständlich ein umfangreiches Zeugnis, in dem alle Einzelergebnisse sowie die Durchschnittsleistung der Prüfungsgruppe genau aufgelistet sind. „Um die Ergebnisse einer HLP noch detaillierter und auf diese Weise noch merkmalspezifischer dem individuellen Pferd zuordnen zu können, werden zusätzlich zur Endnote auch die Ergebnisse der Merkmalsblöcke Interieur, Reiten, Fahren zusammengefasst und mit veröffentlicht“,

erläutert Dr. Teresa Dohms, Zuchtpertin der FN aus Warendorf.

Irritationen durch unterschiedliche Notengebung bei der HLP

Blickt man auf das Hengstverzeichnis 2006 für Haflinger, so ist auffällig, dass die hier bekanntgegebenen HLP-Noten vor dem Komma entweder ein- oder zwei-/dreistellig sind. Hat der eine Hengst beispielsweise die Note 8,3, hat der andere das Ergebnis 112,90. Dies letztere Ergebnis errechnet sich aus einem sogenannten Index und zwar immer dann, wenn sich zumindest 15 Prüflinge dem Leistungstest unterziehen. Sind es weniger Kandidaten, erfolgt die Berechnung nach dem einstelligen Notensystem. Das bringt natürlich Probleme bei der vergleichenden Bewertung mit sich, denn, selbst wenn der Eingeweihte weiß, dass es sich bei der 112,90 bereits um ein überdurchschnittlich gutes Resultat handelt (im Vergleich zur Prüfungsgruppe bei einem durchschnittlichen Index von 100), so kann er es

doch nicht mit einer 8 oder einer 7 aus dem anderen Notensystem gleichsetzen oder mit anderen Prüfungsergebnissen vergleichen.

Dieses Problem ist natürlich auch der Expertin Dohms bekannt, die daher auch in der Vereinheitlichung der Ergebnisermittlung bei der HLP ein wichtiges Ziel sieht: „Dabei stehen die Zuchtverbände unter dem Dach der FN stets in Kontakt mit den Wissenschaftlern und diskutieren die Pro- und Contra-Argumente zur Indexberechnung. Durch die vorgesehene Änderung des Tierzuchtgesetzes besteht zukünftig die Chance, das System zu novellieren und bundesweit zu vereinheitlichen.“ Es wäre tatsächlich zu wünschen, dass es nur ein Beurteilungsschema gäbe, brächte es doch mehr Transparenz und Vergleichsmöglichkeiten für die gesamte Züchterwelt.

Grundsätzlich gilt jedoch, dass nur der Kandidat ins Hengstbuch I eingetragen werden

kann, welcher wenigstens die Endnote 6,5 oder einen Mindest-Index von 90 erreicht, wobei kein Teilindex unter 80 liegen darf.

Turniersport-Prüfungen

Werden die zukünftigen Vererber statt durch eine HLP durch Turniere leistungsgeprüft, so können folgende Turniersport-Erfolge berücksichtigt werden: Dressurprüfungen der Klasse L, einspännige Fahrprüfungen der Klasse M, Springen der Klasse L - oder ab Mai 2006 eventuell A - oder Vielseitigkeitsprüfungen der Klasse A. Die Hengste müssen hier mindestens fünfmal an 1. bis 3. Stelle platziert sein, wobei die einzelnen Resultate der unterschiedlichen Disziplinen nicht in der Kombination anerkannt werden.

Gefragt nach der letztendlichen Bedeutung einer HLP im Vergleich zu Turniersport-Ergebnissen ist sich Dohms sicher: „Die Ergebnisse einer HLP sind in der Regel aussagekräftiger, da das zukünftige Vatertier über einen langen Zeitraum bei nahezu gleichbleibenden Umweltverhältnissen bewertet werden kann. Auf der anderen Seite ist der Einsatz des Hengstes im Turniersport oft finanziell günstiger und damit attraktiver für die Hengsthalter.“

Resümee

Das aktuelle Hengstverzeichnis 2006 gibt Züchtern in der Rubrik HLP Aufschluss über die vom Hengst erreichte Note. Hinter der Note steht beispielsweise 3/15, was soviel heißt wie, dass der Hengst von insgesamt 15 Testkandidaten den dritten Platz erreicht hat.

Summa Summarum bleibt zu erwähnen, dass bei einem Hengst mit einer sehr guten Eigenleistung in der HLP oder dem Turniersport auch die Mutterlinien eine enorme Rolle spielen und dementsprechend mit begutachtet werden müssen. Denn sind diese beispielsweise nicht durchgezüchtet oder leistungsgeprüft, bleibt fraglich, ob sich ein solcher Hengst in der Vererbung durchsetzen kann. So nehmen manche Züchter bei der Hengstauswahl lieber ein nicht so hervorragendes Abschneiden bei der HLP in Kauf, wenn auf der anderen Seite der Mutterstamm zu einem der besten zählt. Denn in etablierten Züchterkreisen ist längst bekannt, dass die weiblichen Gene einen dominanten Einfluss auf den Nachwuchs haben. **Andrea Stercken**

* Zucht-Verbands-Ordnung (ZVO) vom Mai 2005 der FN
** Richtlinien für Reiten und Fahren, Bd. 4, FN, 1997

Merkmale	Gewichtungsfaktoren			
	Gesamtnote	Merkmalsblöcke		
		Interieur	Reiten	Fahren
Vorprüfung - Reiten				
Umgänglichkeit	5,00	18,18		
Lern- und Leistungsbereitschaft	5,00	18,18		
Leistungsfähigkeit	5,00	18,18		
Schritt	1,25		2,65	
Trab	1,25		2,65	
Galopp	2,50		5,26	
Rittigkeit	7,50		15,79	
Springanlage - Freispringen	2,50		5,26	
Geländeeignung - Springmanier	2,50		5,26	
Geländeeignung - Galoppiervermögen	2,50		5,26	
Summe - Vorprüfung - Reiten	35,00			
Vorprüfung - Fahren				
Umgänglichkeit	3,75	13,63		
Lern- und Leistungsbereitschaft	3,75	13,63		
Leistungsfähigkeit	2,50	9,10		
Schritt	1,25			5,00
Trab	1,25			5,00
Fahranlage - Einspanner	2,50			10,00
Fahranlage - Zugwilligkeit	2,50	9,10		
Summe - Vorprüfung - Fahren	17,50			
Summe Vorprüfung	52,50			
Abschl. Leistungstest Reiten				
Schritt	2,50		5,26	
Trab	2,50		5,26	
Galopp	5,00		10,52	
Springanlage - Freispringen	2,50		5,26	
Geländeeignung - Springmanier	2,50		5,26	
Geländeeignung - Galoppiervermögen	2,50		5,26	
Rittigkeit Testreiter	10,00		21,05	
Summe - Sachverständige - Reiten	27,50			
Abschl. Leistungstest - Fahren				
Schritt	2,50			10,00
Trab	2,50			10,00
Fahranlage	15,00			60,00
Summe - Sachverständige - Fahren	20,00			
Gesamtsumme	100,0	100	100	100